

## Arbeitsgedanken

„In einer Einöde dominiert von Sand und Plastik, in der die Sonne erbarmungslos alles verbrannte, mussten die Menschen unter die Erde fliehen.“, dachte er sich, als er seine Arbeit verrichtete. Die Sonne sorgte für eine enorme Hitze, welche durch den Asphalt unter seinen Füßen nur verstärkt wurde. Während sich der Schweiß in seinem Schnauzer sammelte, entfernte er Müll von der Straße und entsorgte ihn fachgemäß. Neben dem hohen Anteil an Fast-Food-Müll und Getränkedosen, die ihn stets an das exzessive Konsumverhalten der Stadtmenschen erinnerte, fand er auch die ein oder andere Kuriosität, Dinge bei denen er sich fragte, wie oder warum sie auf der Straße gelandet waren.

In der diesmaligen Auslese: eine Shampooflasche. So etwas würde er eher in Haushaltsmüll erwarten, aber auf der Straße? „Womöglich ist sie irgendwie vom Müllaster gefallen, oder ist jemandem verloren gegangen, der gerade zum Schwimmen ging oder von dort kam“, dachte er bei sich und sah sich die Inhaltsstoffe an. „Klar, es ist Mikroplastik enthalten. Wenn sie damit nicht bald aufhören, ist selbst im Regen Plastik drin.“ Mit diesem Gedanken warf er die Flasche in seinen Behälter.

Die nächste Absurdität war die Verpackung von einem Paar 500-Euro-Kopfhörern von einer großen Marke. Er selbst, mit seinem ergrauendem Haar, hatte nie solch teuren Unfug gebraucht, wo doch die alten Kopfhörer seines Walkmans noch prima funktionierten. „Da hat wohl das Balg von irgendeinem reichen Schnösel ein „günstiges“ Geschenk bekommen.“, dachte er sich, während er sich vorstellte, wie diese Leute in seiner vorher erdachten Zukunft immer noch versuchen, alles mit ihrem hohen Status und Geld zu regeln, obwohl das alles dann keinen Wert mehr besitzt, sondern nur der Beitrag zum Überleben. Und mit diesen Gedanken fand auch diese Verpackung ihren Weg in seinen Behälter.

Die letzte Kuriosität fand er in einem der zu leerenden Mülleimer: drei unangebrochene Tüten Brot. Bei seinem Versuch zu verstehen, warum sie entsorgt worden waren, prüfte er zuerst das Verfallsdatum, welches aber noch

keineswegs erreicht wurde. Da erinnerte er sich daran, vor kurzem in der Zeitung gelesen zu haben, dass eine Brotsorte zurückgerufen worden war, weil sie mit Pestiziden verseucht war. „Das muss dann wohl die Antwort sein, dennoch eine enorme Lebensmittelverschwendung - und das alles wegen dieser chemischen Schädlingsbekämpfung.“ Diesem Gedanken folgte die Erkenntnis, dass irgendwann der Großteil der Ackerflächen durch Pestizide verseucht sein könnte und die Menschen sich somit eine solche Verschwendung nicht weiter würden leisten können und mit Rationen leben müssten. Auch schweifte sein Geist nun kurz zurück zu den Reichen, die in einem solchen Fall wohl nach größeren Rationen verlangten, weil sie irgendeinen Status hatten, oder versuchten, sich größere Rationen mit wertlosem Geld zu erkaufen, was das Überleben von anderen gefährden würde.

Doch seine Gedanken brachen ab, als er die letzten Bewegungen mit seinem Besen für diese Schicht getan hatte. Nun waren sie nur noch voller Erwartung auf die Essensreste, die in seinem Kühlschrank auf ihn warteten, und seiner durchgesessenen Couch, um endlich die Füße hochlegen zu können und die Probleme an die nächste Schicht abzugeben.

Yumi